Ausgabe Nr. 13
März/April 2014

Förderkreis Integration e.V. Apolda

kennen/lernen

Interkulturelles Begegnungszentrum (IBZ)

Kennen & Lernen - Das Mitteilungsblatt für JEDEN

Dieses und noch viel mehr...

Gefördert durch:

Freistaat Thüringen Ausländerbeauftragte

Impressum

„Kennen & Lernen“, das Mitteilungsblatt für JEDEN
4. Jahrgang, Heft 12

Herausgeber:

Förderkreis zur sprachlichen, beruflichen
und kulturellen Integration in Thüringen e.V.

Postanschrift:

Förderkreis zur sprachlichen, beruflichen
und kulturellen Integration in Thüringen e.V.

Robert-Koch-Str. 7 – 9
99510 Apolda

Telefon: (03644) 51 68 65
Fax: (03644) 51 68 66

E-Mail: FoerderkreisAP@t-online.de
Internet: www.FKI-Apolda.de

Verantwortlicher Redakteur:

Katrin Kupper
Gerd Herold (Layout)

Mitarbeit:

Team des Förderkreises Integration e. V.

Fotos:

Mit freundlicher Genehmigung von Herrn Ditz, dem Team des Förderkreises und den Fotografen aus Niederroßla

Herstellung/Druck:

Druckerei Kühn
Bernhardstr. 43/45
99510 Apolda

Telefon: (03644) 5033-0
Fax: (03644) 5033-99
Internet: www.druckereikuehn-apolda.de

Auflage: 1.000 Exemplare

„Kennen & Lernen“, das Mitteilungsblatt für JEDEN erscheint in unregelmäßigen Abständen

Wir danken dem Landratsamt Weimarer Land für die kontinuierliche Hilfe und Unterstützung unserer Arbeit.

Gefördert durch:

Freistaat Thüringen Ausländerbeauftragte

Inhaltsverzeichnis

Impressum
Inhaltsverzeichnis
„Aufgelesen“ Seite 2

Unser Kreis Weimarer Land (10),
Landgemeinde Ilmtal-Weinstraße,
Gemeinde Niederroßla Seite 3

Unsere neue Heimat Seite 4

Gelebte Integration Seite 5-7

Splitter – Wissenswertes und Aktivitäten Seite 8-11

Sprechzeiten im IBZ „Kennen & Lernen“ Seite 12
Erreichbarkeiten / Kontakt
Kurs und Veranstaltungsangebote

Aufgelesen:

Bauernregeln

Januar:
- Morgenrot am Neujahrstage
  wird das ganze Jahr zur Plage.
- Im Januar lieber einen Wolf kommen sehn,
  als Leute in Hemdsärmeln stehn.

Februar:
- Alle Monate im ganzen Jahr
  verwünschen einen schönen Februar
- Wenn es zu Lichtmess stürmt und schneit,
  ist der Frühling nicht mehr weit;
  ist es aber klar und hell
  kommt der Lenz wohl nicht so schnell.

März:
- Dem Golde gleich ist Märzenstaub,
  er bringt uns Kraut und Gras und Laub.
- Im März viel Schnee und Regen
  bringt wenig Sommersegen.

Unser Kreis Weimarer Land – (Teil 10)

Ortsteile der Landgemeinde Ilmtal-Weinstraße

- **Einwohner:** ca. 6135 (Stand Dez. 2012)
- **Fläche:** **75,56** km²
- **Gemeinden:** Goldbach, Liebstedt, Mattstedt, Niederreißen, **Niederroßla,** Nirmsdorf, Oberreißen, Oßmannstedt, Pfiffelbach, Ulrichshalben, Wersdorf, Willerstedt
-

Gemeinde Niederroßla

- **Einwohner:** **1.108 (Stand Dez. 2012)**
- **Fläche:** **5,84 Km²**

Die Gemeinde Niederroßla liegt nordwestlich der Stadt Apolda an der Ilm und im Südosten des Thüringer Beckens. [1]

Man geht davon aus, dass Niederroßla erstmals in einer Urkunde des Kaisers Otto III vom 15. September 996 erwähnt wird. Otto III schenkte dem zu gründenden Kloster St. Kilians Zelle in Würzburg den Ort Roßla mit allem Zubehör. Offen allerdings bleibt, ob unter dem erwähnten *Iocum Roßla* Niederroßla an der Ilm oder Roßla bei Sangerhausen (Sachsen-Anhalt) gemeint ist.
Im frühen Mittelalter gab es noch keine Unterscheidung zwischen Nieder- und Oberroßla. Diese vollzog sich erst im 12. Jahrhundert.

Eng mit der Niederroßlaer Geschichte verbunden ist natürlich die Wasserburg. Der 57 Meter hohe Turm und damit Deutschland höchster Bergfried grüßt den Besucher des Ortes schon von weitem. Die genaue Zeit ihrer Erbauung steht nicht fest, jedoch wird sie der Blütezeit des Rittertums im 11. oder 12. Jahrhundert zugeschrieben. Besitzer der Burg gab es viele: zuerst waren da die Ritter "von Roßla", ab dem 14. Jahrhundert die recht streitsüchtige Familie der "Vitzthums", im 15. Jahrhundert dann Wilhelm III. (der Tapfere). Durch Landesteilungen und -änderungen gehörte es ab dem 17. Jahrhundert zum Herzogtum Weimar; Herzog Ernst August ließ es in den Jahren 1738-45 zum Jagdschloss umbauen und erweitern. Später wurde es als landwirtschaftliches Gut verpachtet. Auch ein gewisser Herr Goethe aus Weimar soll das Gut 10 Jahre lang besessen haben.

Nach dem 2. Weltkrieg diente der barocke Schlossteil als Bürgermeisteramt. Auf Anordnung der sowjetischen Besatzungsmacht wurden 1947 das Herren- und das Gesindehaus abgerissen. Übrig blieb der Gebäudeteil der alten Wasserburg. Der allgemeine Verfall der Burg wurde ab den 70-er Jahren gestoppt. Der Westflügel wurde zu Wohnungen, einer Turnhalle und einer Großküche umgebaut. Der Ostflügel ist zurzeit nicht genutzt. Am 1.4.2008 fiel der Giebel des Ostflügels teilweise ein, Abtragungen eines großen Teils des Daches retteten weitere Teile vor dem Einsturz und dem drohenden Verfall. Verbesserungen der Mauerstabilität und langsamer Wiederaufbau prägen seit dem die Sanierungsmaßnahmen.

In der Nacht vom 14. Zum 15. Februar 1875 verstarb die Elefantenkuh „Miss Baba“ auf der Straße nach Wersdorf. Das Tier gehörte einem Wanderzirkus und war am übermäßigen Verzehr von Rüben erkrankt. Beim Durchzug durch Niederroßla strauchelte das Tier und kam zu Fall. Die Sänger vom Niederroßlaer Gesangsverein bewegten das Tier mit Stöcken und durch lautes Rufen zum Aufstehen. Das Tier lief weiter, und hinter Niederroßla verendete es. Bei der gerichtlichen Auseinandersetzung zwischen dem Besitzer und den Sängern wehrten letztere sich mit der Feststellung, sie hätten den Elefanten ja nur gekitzelt. Seitdem werden die Niederroßlaer als „Elefantenkitzler“ bezeichnet und der Ort scherzhaft „Kitzelsbach“ genannt. [3]
Alle 25 Jahre feiert der Ort das Elefantenfest. Bisher fanden in den Jahren 1907, 1932, 1957, 1982 und 2007 Elefantenfeste statt. Das nächste Fest ist für 2032 geplant.

Quelle:
[1] - Wikipedia
[2] – VGem. Ilmtal-Weinstraße
[3] – Broschüre „Apoldaer Heimat“ 1988, S. 19

Die Landgemeinde Ilmtal-Weinstraße freut sich auf Ihren Besuch!

Weitere Informationen:

Landgemeinde Ilmtal-Weinstraße
Ortsteil Pfiffelbach
Willerstedter Str. 1,
99510 Ilmtal-Weinstraße
Telefon: 036462 95410

www.ilmtal-weinstrasse.de

Wir machen uns mit unserer neuen Heimat bekannt

Unser Kurzausflug in die Universitätsstadt Jena

Besuch des Planetariums, Stadtmuseums und Stadtführung

Im Rahmen des Projekts Integration und Identität Plus (II+) hatten wir auch dieses Jahr wieder die Möglichkeit, einen kurzen Ausflug in unsere Thüringer Heimat zu machen. Die Wahl fiel auf die benachbarte Universitätsstadt Jena. Frau Haase führte die kleine Besucherschar an und Frau Halbfinger unterstützte sie bei der Übersetzung von schwierigen Sachverhalten.
Unser Rundgang führte uns zunächst durch das historische Jena. Beginnend mit dem Romantiker-Haus, der Wirkungsstätte der Jenaer Frühromantiker (wie Brentano, Schlegel oder Thieck), schlenderten wir zum alten Universitätshauptgebäude, welches wir sowohl von der äußeren Architektur als auch von der inneren Ausstattung bestaunten.

Den Fürstengraben hinauf durch die Weigelschen Höfe vorbei an der Rückseite der neuen geisteswissenschaftlichen Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek war unser Ziel das Zeiss-Planetarium. Hier kamen wir in den Genuss der Vorstellung „Unser Weltall“, welche uns in einfacher Sprache über das Sonnensystem und die Sternbildern informierte.
Im Anschluss gingen wir in Richtung St. Michael Kirche, um die Jenaer Wunder, die heute noch sichtbar sind, zu bestaunen. So konnten wir Punkt 11.00 Uhr am Rathaus auf dem alten Markt den „Schnapphans“ oder „Hans von Jene“ in Aktion erleben.

Den historischen Teil schloss der Besuch des Stadtmuseums „Göre“, in welchem die 7 Wunder von Jena sowie viele Details zur Stadtgeschichte bestaunt werden konnten, ab.

Im Anschluss daran bahnten wir uns unseren Weg quer über den neuen Markt durch den „Zeiss-Tower“ oder scherzhaft auch „Keksrolle“ genannt, hin zum Ernst-Abbe-Platz und besichtigten den modernen Universitätscampus (Das Bild zeigt das alte Hauptgebäude) und konnten das „Studentenleben“ spüren.

Als letzte Etappe stand das Schott-Glas-Museum auf dem Programm. Mit dem Stadtbus und noch ein Stück aufwärts gelangten wir schließlich zur Schott-Villa, dem Wohnhaus des „Glasherrn“. Im Glasmuseum selbst überraschte uns eine Vielzahl von Informationen zur Glasmanufaktur und Experimentiermöglichkeiten.

Nach kurzer Verschnaufpause stiegen wir schließlich den Berg wieder hinunter. Trotz Buspanne sind wir alle nach einem ausgefüllten Tag wieder zufrieden in Apolda angekommen.

Anke Haase

Gefördert durch:

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge

Ausflug nach Dresden

Am 10. Dezember 2013 hat unser Förderkreis eine Fahrt nach Dresden organisiert.
Die Hauptstadt des Landes Sachsen ist sehr beliebt und ist durch seine Bauwerke, wie Frauenkirche, Hofkirche, Zwinger und Semperoper in der ganzen Welt berühmt geworden.
Die Stadtrundfahrt bei schönem Wetter hat uns viel Spaß gemacht. Wir sind der Stadtführerin auch sehr dankbar. Sie hat uns viel gezeigt und viel Interessantes über die Stadt erzählt.

Gelebte Integration

Das war schon die zweite Exkursion nach Dresden. Aber die Stadt ist so schön und hat sehr viele Sehenswürdigkeiten. Dieses Mal konnten wir mit nur einer Eintrittskarte drei Museen besuchen.

In der Gemäldegalerie wurden die Gemälde alter Meister exponiert, so wie z. B. die Sixtinische Madonna von Raffael und die Heilige Nacht von Correggio.
In der Porzellansammlung haben wir das Porzellan aus China und Japan bewundert.
Im Mathematisch-Physikalischen Salon haben wir dann historische wissenschaftliche Instrumente und alte Uhren gesehen.

Dresden ist als immer eine Reise wert. Zu jeder Jahreszeit bietet sich ein anderes interessantes Besuchs- und Besichtigungsprogramm an und wir kommen bestimmt wieder.
Die Exkursion hat uns allen sehr gut gefallen. Wir bedanken uns bei den Mitarbeitern des Förderkreises.

Natalia Funkner

Gefördert durch den Freistaat Thüringen:

Begegnungstag für (Spät-) Aussiedler und Einheimische in Torgau am 14.09.2013

Im Jahr 2013 hat die evangelisch-lutherische Kirche von Sachsen und Mitteldeutschland das Treffen von Aussiedlern organisiert. Als Motto wurden die Worte „Gepflanzt wie ein Baum“ aus der Bibel genommen.
Die Aussiedler wollen sich in Deutschland fest verwurzelt und wie zu Hause fühlen. Das kann nur passieren, wenn wir die anderen Menschen kontaktieren und alle zum Dialog bereit sind.

Die kirchlichen Organisationen helfen den Aussiedlern auf diesem Weg.
Es gab insgesamt circa 1500 Aussiedler und die Einwohner von Torgau, die an der Veranstaltung teilnahmen.
Die Stadt Torgau hat eine interessante Geschichte, die mit der Reformation und mit Martin Luther verbunden ist.
Das Fest hat in der Marienkirche mit einem Gottesdienst begonnen. Gepredigt hat der Regionalbischof, Doktor Johann Schneider. In der Nähe von der Kirche haben die interessanten Präsentationen der Spätaussiedlerverbände und die informative Buchmesse stattgefunden. In verschiedenen Räumen wurden Foren durchgeführt. Die Politiker und Spezialisten haben Fragen von Aussiedlern beantwortet.

Auf den freien Plätzen der Stadt haben die Chöre und Ensembles den ganzen Tag gesungen und getanzt. Es wurden auch zweisprachige Exkursionen durch die Stadt organisiert. Für das leibliche Wohl war bestens gesorgt. Für diese rundum gelungene Organisation des Begegnungstages möchten wir uns bei den Ausrichtern und den vielen freiwilligen Helfern nochmals recht herzlich bedanken.

Viktor Hoppe

Gelebte Integration

Zeitzeugen

Spätaussiedler und Vertriebene berichten

Die Zeit läuft und es bleiben immer weniger Leute, die den 2. Weltkrieg überlebt haben. Viele Schüler interessieren sich für die Geschichte. Für diese Schüler hat der Förderkreis ein Projekt „Zeitzeugen“ durchgeführt. Es hat am 16. April und am 13. Dezember 2013 im Förderkreis stattgefunden.

Zuhörer waren Schüler aus verschiedenen Schulen und aus dem Gymnasium, die auch viele Fragen gestellt haben.
Wir haben ihnen erzählt wie die Deutschen nach Russland gekommen sind. Schon lange vor der planmäßigen Ansiedlung deutscher Bauern gab es in Russland Deutsche. Bereits im Mittelalter ließen sich Kaufleute der Deutschen Hanse in Nordrussland nieder. Unter Iwan dem Schrecklichen (1533-1584) wurden vermehrt Fachleute ins Land geholt (Handwerker, Architekten, Ärzte, Offiziere, Verwaltungsspezialisten und andere).
In Moskau entstand eine Deutsche Vorstadt, in der sich Peter der Große (1682-1725) als Kind gern aufhielt. Peter der Große, der den Prozess der Europäisierung Russlands einleitete, zog viele Deutsche in seine Umgebung. Ebenso besetzten seine Nachfolger verantwortliche Posten in Diplomatie, Verwaltung und anderen Ressorts mit Deutschen. In den großen Städten (Moskau, St. Petersburg, Odessa) entstanden deutsche Gemeinden mit eigenen Kirchen und vorbildlichen Schulen.
Ganz anders verhält es sich mit den geschlossenen Siedlungsgruppen, zumeist bäuerlichen Charakters. Planmäßige Ansiedlung von Deutschen gab es unter Katharina (1762-1796), Paul I. (1796-1801) und Alexander (1801-1825). In weiten Teilen Russlands erstreckten sich einige große zusammenhängende Landstriche fruchtbaren, unbewohnten und ungenutzten Bodens.
Um dem Land neue Einnahmen zu verschaffen erließ Katharina II. am 22. Juli 1763 ein Manifest, in dem alle Ausländer aufgefordert wurden sich in Russland niederzulassen. Die Siedler hießen Kolonisten. Es gab damals 66 Kolonisten mit evangelischem Glauben und 38 mit katholischem Glauben. Im Unterschied zu den Bauern in Deutschland und zu russischen Bauern gab es Privilegien, z.B. keine Leibeigenschaft, sondern frei!
Die große planmäßige Ansiedlung Deutscher Bauern in Russland begann 1763 und dauerte bis 1842. Auf Grund des Manifestes der Kaiserin Katharina II. begann nach dem 7-jährigen Krieg eine Massenauswanderung nach Russland, vor allem aus Hessen, aber auch dem Rheinland und Württemberg.
In den Jahren 1763-1768 wanderten 8.000 Familien mit 28.000 Seelen ins Wolgagebiet ein.
Die Siedlungen wurden streng konfessionell angelegt.
Im Juni 1941 begann der 2. Weltkrieg.
Am 19.08.1941 wurden die Deutschen aus dem Wolgagebiet nach Sibirien und Nordkasachstan deportiert.
Ihnen wurden alle Dokumente abgenommen und binnen 24 Stunden mussten sie fort in die Ungewissheit, mit Kindern und Kranken. Mitnehmen konnten sie nur so viel wie sie tragen konnten. Dann kamen gleich die Männer, danach auch die Frauen in die „Trudarmee“. Viele kamen nicht mehr zurück, sind dort gestorben. Manche kamen ganz krank zurück und sind zu Hause gestorben. Aus Omas Familie sind von 13 Kindern nur 4 am Leben geblieben. Dann kamen noch 2 Schwiegersöhne ums Leben. So war es in jeder Familie, in der einen mehr, in der anderen weniger. Sie waren verhasst, nur weil sie Deutsche waren.
Im März 1965 wurden die Deutschen rehabilitiert, nur war das lange Zeit nur auf dem Papier. Zurück ins Wolgagebiet durften die Deutschen nicht.
In den 90er Jahren kam die Perestroika, die wieder alles auf den Kopf stellte. Nun konnten wir endlich nach Deutschland auswandern. Wir dachten in Deutschland sind wir in Sicherheit und in Deutschland herrscht Gerechtigkeit.

L. Korbmacher

Herr Brand, Vertreter des Bundes der Vertriebenen Apolda e.V., gab einen historischen Überblick über die früheren Siedlungsareale jenseits der heutigen Oder-Neiße-Grenze. Er betonte, dass das durch die Kriegsfolgen erlittene Schicksal der Menschen allen zur Mahnung dienen möge, damit die Völker in Frieden miteinander leben können.

Die Schüler vom Berufsvorbereitungsjahr stellten interessierte Fragen zum Thema und darüber hinaus und so entspann sich eine rege Diskussion über Gestern und Morgen zwischen zwei Generationen.

Gefördert im Rahmen des Bundesprogramms „TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN“.
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
TOLERANZ FÖRDERN KOMPETENZ STÄRKEN

Gelebte Integration

Das Projekt „Identität und Integration PLUS“ (II+) vom 02.09. 2013 bis 18.12.2013

Das Projekt 2013 wurde erfolgreich durchgeführt und im Dezember mit einem Beisammensein bei Kaffee und Kuchen abgeschlossen. Die Teilnehmer waren aktiv in den Lernprozess eingebunden und haben in dem modular aufgebauten Lehrgangsprozess eigene Vorstellungen und Ideen einbringen und verwirklichen können.

Das Team der Dozentinnen und Dozenten hat entsprechend den Vorgaben des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge das Woher und Wohin in kultureller und sozialer Hinsicht berücksichtigt und in die Gestaltung der einzelnen Lerninhalte einfließen lassen. Das selbstbestimmte Lernen als relativ neuer methodischer Ansatz wurde umgesetzt und damit konnten die Teilnehmer befähigt werden Lerninhalte und Lerngeschwindigkeit selbst zu steuern.

Für 2014 wurde wiederum ein Antrag auf Durchführung dieser Seminarreihe gestellt und wir freuen uns darauf die kontinuierliche Arbeit mit den Spätaussiedlern und ihren Anverwandten zur Integration weiterhin befördern zu können.

Das Projekt wurde gefördert vom:

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge

Unser Lotsenprojekt für große und kleine Leute aus aller Welt

Kontinuität und Erneuerung prägten das Lotsenprojekt im Jahre 2013. Einer Vielzahl von jungen Menschen aus unterschiedlichen Ländern wurde sprachlich und kulturell die deutsche Realität in leicht verständlicher Weise nahe gebracht.

Nach einer positiven Resonanz auf das Projekt von verschiedenster Seite konnte diese überaus erfolgreiche Unternehmung ab Februar 2014 in die nächste Runde gehen.
Das Lotsenteam wird gegenwärtig verstärkt durch Frau Christine Hahn und Herrn Jakob Steinhauer, beide erfahrene Pädagogen mit entsprechender Fremdsprachen-Didaktik und -Methodik Ausbildung.
Aller Anfang ist schwer, das zeigt sich sowohl im Sprach- als auch im Kulturbereich. So geht es einerseits um Alphabetisierung und phonetisch verständliche Aussprache der deutschen Laute, andererseits um das Bekanntmachen mit vor Ort üblichen kulturellen Normen und Werten. Natürlich werden auch fortgeschrittene Lerner adäquat betreut und bei ihrem Vorankommen mit hohem Engagement begleitet – echte Lotsenarbeit eben!
Im Rahmen des lokalen Aktionsprogrammes „Toleranz Fördern – Kompetenz Stärken“ werden so weitere Pfähle eingeschlagen, auf denen sich dann von allen nutzbare Gebäude im Sinne von belast- und verfügbaren Fähigkeits- und Fertigkeitsstrukturen erbauen lassen.
Neben dem Wissenserwerb geht es aber auch um die ständige Motivation zum Lernen und das Vermitteln von anwendungsbereitem Wissen, das dann in der Wirklichkeit getestet werden kann. Damit stärken wir das Selbstbewusstsein und die Integrationsfähigkeit unserer neuen Bürger.

Gefördert im Rahmen des Bundesprogramms „TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN“.

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

TOLERANZ FÖRDERN KOMPETENZ STÄRKEN

Splitter – Wissenswertes und Aktivitäten

Toleranz fördern – Kompetenz stärken für die Stadt Apolda und den Kreis Weimarer Land

So geht LAP

Neues aus der Koordinierungsstelle für den Lokalen Aktionsplan (LAP)

Das Jahr 2014 startete mit guten Nachrichten für den Lokalen Aktionsplan Apolda / Kreis Weimarer Land. Auch für 2014 hat der LAP wieder 90.000 € vom Bundesprogramm „Toleranz Fördern - Kompetenz Stärken“ zugesagt bekommen. Mit dem letzten Begleitausschuss im Februar wurden diese Mittel fast vollständig vergeben. Durch die intensive Arbeit im letzten Jahr ist es gelungen viele neue Träger für den LAP gewinnen zu können. Im März startet der FKI gemeinsam mit dem LAP und der Stadt Apolda die „1. Internationale Woche gegen Rassismus“. Diese ist Teil eines internationalen Bündnisses gegen Rassismus. Im Rahmen dieser Woche wird ein internationales Fußballturnier mit Hilfe des Kreissportbundes stattfinden. Auch kleinere Vorträge werden gehalten und der Auftakt für ausgewählte Schulen in Apolda / Kreis Weimarer Land sich als **Schule Ohne Rassismus** zu qualifizieren findet statt.

Natürlich sind noch viele weitere tolle Projekte in Planung und Vorbereitung und auch die Lotsen des Förderkreises werden 2014 wieder vom Bundesprogramm unterstützt. Ich freue mich auf die vielen Herausforderungen und die angenehme Zusammenarbeit mit den Trägern.

Katharina Kerner

Gefördert im Rahmen des Bundesprogramms „TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN“.

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

TOLERANZ FÖRDERN KOMPETENZ STÄRKEN

Netzwerk zur Integration informiert

Integrationspreis des Kreises Weimarer Land

Auch für 2014 wird wieder der Integrationspreis verliehen. Vorschläge werden erbeten bis 31.05.2014 an das Sachgebiet für ausländische Flüchtlinge/Spätaussiedler/Migration im Sozialamt des Landratsamtes Weimarer Land, Bahnhofstraße 28, 99510 Apolda.

Finanzielle Hilfe für Schüler im Rahmen des Bildungspaketes

Im Jahre 2011 wurde durch die Regierung ein umfassendes Bildungspaket beschlossen, welches die soziale Teilhabe von Kindern und Jugendlichen aus benachteiligten Familien sichern soll. So können finanzielle Zuschüsse etwa für Schulmaterialien, Freizeitaktivitäten oder Nachhilfe beantragt werden.
Die im Bildungspaket enthaltene Lernförderung ist bereits gängige Praxis an vielen Schulen und wird ab sofort in den Räumen des Förderkreises angeboten und durchgeführt. Damit wollen auch wir dazu beitragen, dass unsere Kinder und Jugendliche das Klassenziel erreichen.
Voraussetzung für die Antragstellung ist eine entsprechende Bescheinigung vom Fachlehrer, aus der eindeutig hervorgeht, dass der Schüler eine solche Förderung benötigt. Diese Bescheinigung ist dann dem Jobcenter/Sozialamt vorzulegen.
Frau Haase führt seit Februar 2014 in enger Kooperation mit Frau Ziege, Betreuerin vom Deutschen Roten Kreuz in der Gemeinschaftsunterkunft „Auf dem Angespanne“, begleitenden Stützunterricht für Migrantenkinder innerhalb und außerhalb des Wohnheimes durch. Dass sie sich dabei mit den unterrichtenden Lehrern der entsprechenden Schulen beraten und abstimmen muss, darf wohl als selbstverständlich angesehen werden. Die positive Resonanz aus dem Kreis der Neubürger ist u.a. auch auf die von Frau Haase eingebrachte Erfahrung und Ausbildung im Bereich Beratungslehrer zurückzuführen.
Für weitere Fragen und Hilfe bei der Beantragung stehen ihnen Frau Kupper und Frau Haase beim Förderkreis Integration e.V. gern zur Seite.

Internationale Woche gegen Rassismus

Premiere eines internationalen Fußballturniers

Im Rahmen der internationalen Woche gegen Rassismus wurde von der Stadt Apolda gemeinsam mit dem Kreissportbund, dem Förderkreis Integration und weiteren Partnern ein Fußball–Hallen-Turnier organisiert.

10 Mannschaften aus Erfurt, Greiz, Gera, Schmölln und Apolda beteiligten sich an diesem Wettkampf. Am Ende siegte die Mannschaft aus Schmölln und konnte den Wanderpokal mit nach Hause nehmen. Unsere Mannschaft vom Förderkreis Integration erkämpfte sich trotz fehlendem Training immerhin Platz 4.
Alle Mannschaften waren begeistert bei der Sache und eine Fortsetzung ist geplant.
Wir bedanken uns bei allen Helfern und Organisatoren dieses Turniers.

Splitter – Wissenswertes und Aktivitäten

Trickfilm-Werkstatt

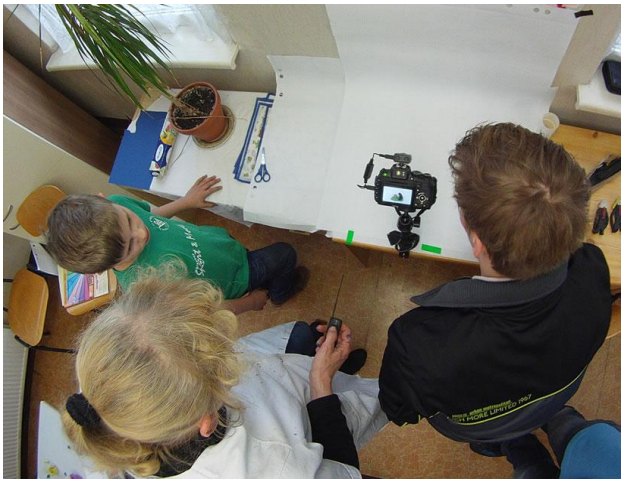
Demokratisches Trickfilmlabor

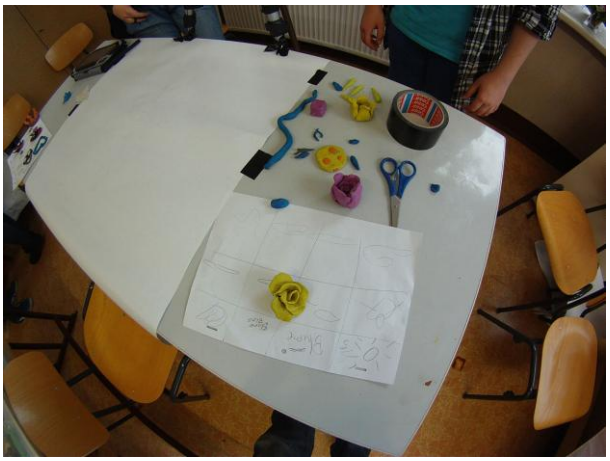
Im Rahmen der Anti-Rassismus-Woche vom 17.03. bis 23.03.14 führte Herr Andre Baschmakov in Kooperation mit dem Förderkreis Integration e.V. und dem Freizeitzentrum „Lindwurm“ einen Workshop durch. Dabei ging es besonders um:

1. Sensibilisierung für das Thema Gewalt
2. Auseinandersetzen mit bisher selbst gemachten Erfahrungen zur Fremdenfeindlichkeit
3. Toleranz in der Arbeitsgruppe praktizieren
4. Medienkompetenz und die kreative Ausdruckskraft lernen und erweitern

Alle Teilnehmer waren mit Begeisterung bei der Sache und die Resultate können sich sehen lassen.
Zum Projekt entstanden entsprechende Storyboards und die Planung der Trickfilmproduktion. Das setzte natürlich voraus, dass über die Projekte kommuniziert wurde um sie zu präzisieren und auszubauen.

Auch der Umgang mit der Technik (Fotografieren, Ton aufnehmen, Schnitt am Computer) kamen nicht zu kurz.





Am Ende wurden alle Projekte vorgestellt und diskutiert.
Es war eine sehr spannende Zeit und alle Teilnehmer waren mit Begeisterung dabei.

Am 21.03.2014 trafen sich Eltern, Großeltern und die Akteure des Workshops im Lindwurm, um die „Erste Lindwurm-Animationsfilm-Produktion“ zu bestaunen. Viel Beifall gab es für die jungen Trickfilmer und natürlich für den Leiter der Aktion, Herrn Andre Baschmakov.
An dieser Stelle möchten wir uns herzlich für die sehr gute Kooperation bei den Mitarbeiterinnen des Kinderfreizeitzentrums „Lindwurm“, Frau Dannewald und Frau Bloss bedanken.

Alle Ergebnisse sind auch auf unserer Website

www.fki-apolda.de

Und auf der Seite des Leiters des Projektes, Herrn Andre Baschmakov alias Harry Flosser

www.harryflosser.com

zu bewundern.

Gefördert im Rahmen des Bundesprogramms „TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN“.

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

TOLERANZ FÖRDERN KOMPETENZ STÄRKEN

Splitter - Wissenswertes und Aktivitäten

Großzügige Spende zur Adventszeit

Vielen herzlichen Dank an Herrn Wolfram Wiese, stellv. Elternsprecher der Stadt Weimar, für die großzügige Spende von Spielzeugbausteinen. Sowohl mit dem „Prinzessinnen-Set“ für die Mädchen als auch mit der „Bunten Baustein-Box“ für die Jungen konnten wir zum Weihnachtsfest vielen Kindern eine große Freude bereiten.
Wir als gemeinnütziger Verein sind dankbar für jede Unterstützung.

Wir freuen uns sehr, dass unsere Arbeit so bespielhaft geschätzt und unterstützt wird.
Hierfür danken wir Herrn Wolfram nochmals sehr herzlich.

Katrin Kupper

Ferien- und Freizeitaktivitäten für unsere Kinder im Jahreslauf

In den Winterferien hat im Förderkreis veranstaltete der Förderkreis für die Kinder eine erlebnisreiche Zeit. Höhepunkt war eine Veranstaltung, die verschiedenste Beschäftigungen bot.
Zuerst haben die Kinder ihre Lieblingslieder gesungen und zusammen nach internationalen Rhythmen getanzt. Dazwischen haben die Kinder verschiedene Bilder gemalt und ihre Lieblingstischspiele gespielt. Zum Schluss haben wir uns gemeinsam einen Trickfilm angeschaut. Das war sehr lustig.
Die Mütter haben in der Zwischenzeit gemütlich Tee getrunken und sich nett unterhalten.
Alle Kinder sind dann mit kleinen Gaben beschenkt nach Hause gegangen.

Galina Halbfinger

Gefördert vom Freistaat Thüringen:

Integration durch Musik

Die Musik hat einen sehr positiven Einfluss auf die Entwicklung der Kinder. Die Musikerziehung beeinflusst die Entwicklung von Intelligenz, Kreativität, Sprache, Denkvermögen, und die Persönlichkeit des Kindes im Ganzen.
Gerade die Musik zeigt den Kindern, wie man besser und empfindsamer gegen die Umwelt und harmonisch in der Gesellschaft sein kann. Die Musik hat einen großen ästhetischen und bildenden Wert und ist ein Bestandteil menschlicher Selbstverwirklichung. Sie lehrt die Kinder, nicht gleichgültig zu sein, bildet die Vorstellung über die Schönheit der Natur im Alltagsleben und über die Traditionen.
Unser musikalisches Projekt beinhaltet die Beschäftigung mit den Kindern in verschiedenen musischen Richtungen. Hier werden unter anderem die Altersbesonderheiten der Kinder berücksichtigt.

Im vorigen Jahr sind zu uns die Kinder ab 5 Jahre gekommen.
Mit großem Interesse erleben sie die Welt der Musik, hören die Lieder, lernen die Tanzbewegungen bei musikalischen Spielen und vieles mehr. Dabei haben einige Kinder zum ersten Mal russische Volksinstrumente, wie Tamburin, Dreieck und Holzlöffeln kennen gelernt.
Die Kinder sind schon im Altenheim „PRO VITA“, im Übergangswohnheim und bei uns im Förderkreis vor den Gästen und den Eltern aufgetreten. Hier konnten die Zuschauer das Erlernte bewundern.
Der neue Tanz „Jablotschko“ in der Aufführung von Iwan Schiller und Nikola Beslimovic hat unseren Gästen sehr gut gefallen.
Bewegungen und Musik waren optimal aufeinander abgestimmt.
Polina Batschurin hat das sehr schöne Lied "Weit" vorgetragen und dafür lauten Beifall erhalten. Polina erfreut uns auch immer mit ihren schönen Ballettaufführungen.
Wir möchten uns herzlich bei allen Eltern für die Hilfe und das Interesse bedanken.
Die Tür unseres Zentrums ist für alle interessierten Kinder immer geöffnet.

Valentina Ustenko

Gefördert von:

Sparkassenstiftung Weimar - Weimarer Land

Splitter - Wissenswertes und Aktivitäten

Förderkreis intern

Abschied und Neubeginn

Frau Olga Moskovkin hat neue Herausforderungen angenommen

Aus familiären Gründen ist unsere langjährige Mitarbeiterin Frau Olga Moskovkin in den Schwarzwald gezogen.

Seit vielen Jahren stand sie uns mit ihrem Wissen, ihrem Engagement, ihrer Lebensfreude und ihrer Zuversicht als wertvolle Kollegin und Mitarbeiterin zur Seite.
Beliebt und durch ihre tatkräftige Unterstützung maßgeblich am Erfolg des Förderkreises beteiligt fällt es uns daher umso schwerer Tschüss zu sagen.

Liebe Olga
Mit einem lachenden und einem weinenden Auge freuen wir uns mit dir auf deine neuen Herausforderungen in privater als auch beruflicher Hinsicht.
Wir wünschen dir auf deinem weiteren Lebensweg viel Erfolg, Freude und alles Gute bei deinen neuen beruflichen Chancen.
Wir hoffen, du denkst immer gern an die Zeit im Förderkreis zurück.
Spätestens zum zwanzigjährigen Jubiläum des Förderkreises Integration freuen wir uns auf ein Wiedersehen.

Mitarbeiter und Freunde des Förderkreises

Spende zu Beginn des Jahres

Wir danken sehr herzlich für die Spende des **Fördervereins Kapellendorf e. V.**, die uns zu Beginn des Jahres übergeben wurde. Die öffentlichen Kassen werden von Steuersündern nicht beschickt, daraus erklären sich vielleicht auch die hinzunehmenden Kürzungen bei Zuwendungen für gemeinnützige Vereine. Da ist es besonders willkommen, wenn wir auf der „unteren Ebene“ zusammen halten und uns helfen.
Vielen Dank!

Team des Förderkreises

Wir werden 20!

Unser Förderkreis zur sprachlichen, beruflichen und kulturellen Integration in Thüringen e.V. feiert in diesem Jahr sein zwanzigjähriges Bestehen

Der Förderkreis Integration e. V. ist seit 1994, dem Gründungsjahr, im Bereich der Betreuung und Begleitung von Menschen mit Migrationshintergrund im Kreis Weimarer Land tätig.
Die Mitarbeiter und Helfer des Förderkreises sind seit nunmehr 20 Jahren auf dem Gebiet der Förderung und Betreuung von Kindern, Schulkindern, Jugendlichen, Erwachsenen und Senioren aktiv.
Von 1994 bis 1997 betreute der Förderkreis das Übergangswohnheim (ÜWH) für Spätaussiedler in Bad Sulza.
Im Februar 1995 bis April 2003 war der Förderkreis als Garantiefondsträger des Kreises auch im ÜWH Nohra tätig, und zwar in der Förderung und Betreuung von schulpflichtigen Kindern und Jugendlichen.
Darüber hinaus wurde kontinuierliche Betreuungs- und Beratungsarbeit für alle Personengruppen und alle nur denkbaren Problemfelder geleistet.
Seit Mai 2003 betreut der Förderkreis in Kooperation mit dem DRK das Übergangswohnheim für Spätaussiedler in Apolda. Der Förderkreis gewährleistet die vollständige Betreuung des o. g. Personenkreises im Wohnheim vom Zeitpunkt der Zuweisung bis zum Auszug in Wohnungen, wobei der Förderkreis auch danach in allen Belangen Ansprechpartner bleibt.

Zu diesen Aufgaben gehört u. a.:

- Anmeldung bei Ämtern, Schulen und Organisationen, Hilfe bei Behördengängen
- Organisation eines geordneten und konfliktarmen Zusammenlebens im Heim
- Einweisung in die Gepflogenheiten in Deutschland
- Informations- und Integrationsveranstaltungen
- Schaffung und Organisation von Sportangeboten und Freizeitveranstaltungen
- Hilfe bei Alltagsproblemen
- Prävention im Bereich Straftat/Kriminalität
- Jugendschutz.

Der Förderkreis Integration war aktiv an der Gründung eines verbindlich operierenden Netzwerks für Integration im Jahr 2006 beteiligt und ist seither im Auftrag der Akteure als Träger des Netzwerks tätig.
In diesem Zusammenhang machte es sich erforderlich, für eine optimale Betreuung und eine nachhaltige Programmarbeit ein Begegnungszentrum (IBZ) einzurichten. Dies gelang im April 2007 durch die Unterstützung seitens des Sozialamtes und vieler helfender Hände im ehrenamtlichen Engagement.

Umzug in neue Räume

Noch in diesem Jahr ist der Umzug des Förderkreises Integration und seines Interkulturellen Begegnungszentrums (IBZ) in neue Räume vorgesehen.
Wir sind voraussichtlich ab Mai 2014 unter folgender Adresse erreichbar:

Stobraer Str. 2
99510 Apolda

Unsere Sprechzeiten
im IBZ „KENNEN & LERNEN“,
Robert-Koch-Str. 7 - 9
99510 Apolda:

Montag:	9.00 - 12.00 Uhr
Dienstag:	9.00 - 12.00 und 14.00 - 16.00 Uhr
Mittwoch:	9.00 - 12.00 Uhr
Donnerstag:	9.00 - 12.00 und 14.00 - 16.00 Uhr
Freitag:	nach Vereinbarung

So können Sie uns erreichen:

Telefon: 03644-516865
Telefax: 03644-516866
E-Mail: FoerderkreisAP@t-online.de
ibz.kupper@web.de
Web: www.fki-apolda.de

Auszug aus unserem Kurs- und Veranstaltungsangebot

➢	**Frühlingsfest** **Auf dem Angespanne 3** *Termin: 22.05.2014*	Zusammensein von Alt und Jung bei netter Unterhaltung, Gesang und guter Verpflegung *V.: Frau A. Haase, Frau G. Halbfinger, Frau K. Kupper*
➢	**Woche gegen Rassismus** *Termin: 14.03.-23.03.2014*	Verschiedene Aktionen und Vorträge sowie ein Hallenfußballtournier *V.: Team des Förderkreises Integration e.V.*
➢	**Kurs zum Erwerb der deutschen Sprache für nicht förderfähige Migranten** *Termine: 4 x wöchentlich*	Basis- bzw. Aufbaukurs für neu zugereiste Migranten ohne Fördermöglichkeit, kostenfrei, *V.: Frau G. Halbfinger, Frau Ch. Hahn, Herr J. Steinhauer*
➢	**Frauen-Gesprächskreis** *2 mal monatlich*	Exkursionen, Basteln, Handarbeiten, Kochen, Backen, Erleben von Festen, Bräuchen, Traditionen *V.: Frau N. Doberchak, Frau K. Kupper*
➢	**Senioren-Gesprächskreis** *1 mal monatlich*	Ankommen in Deutschland, alte und neue Heimat *V.: Frau G. Halbfinger, Frau K. Kupper*
➢	**Schüler-Werkstatt** *3 mal wöchentlich*	Hausaufgabenhilfe, sinnvolle Freizeitgestaltung, Ferienfreizeit, *V.: Frau A. Haase, Frau G. Halbfinger*
➢	**Individuelle Konsultationen zu Fragen rund um den PC** *Termine nach Vereinbarung (mittwochs)*	Basiswissen im Bereich der Textverarbeitung und der Internetnutzung, kostenfrei *V.: Herr G. Herold*
➢	**Integration durch Musik** *laut besonderem Plan*	Frühkindliche musikalische Förderung / Ensemble Glöckchen (Chor) *V. : Frau V. Ustenko*
➢	**Bildungsarbeit im Territorium** *Termin: in Planung*	Gespräche über Aufgaben verschiedener Einrichtungen und Ämter mit Besichtigungen *V.: Frau G. Halbfinger*
➢	**Wanderung in der näheren Umgebung** *Termin: jetzt anmelden*	Park- und Schlossbesichtigungen *V.: Frau K. Kupper, Frau G. Halbfinger*
➢	**Exkursion zu regionalen Sehenswürdigkeiten** *Termin: in Planung*	Besichtigungen und Wanderungen *V.: Frau U. Franzke, Frau G. Halbfinger*
➢	**Individuelle Beratung für Kinder und Jugendliche** *Termine: nach Absprache*	Individuelle Problemberatung Arbeit in Kleinstgruppen *V.: Herr Dr. E.-M. Christoph*

Eine wichtige Information für Eltern!

Während der Teilnahme an Veranstaltungen und Kursen ist die Betreuung und Beschäftigung Ihrer Kinder durch Frau Ditz, Frau Doberchak und Frau Korbmacher, im Kinderspielzimmer und im Kreativraum gewährleistet.